

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mfr. 25 Pfg.

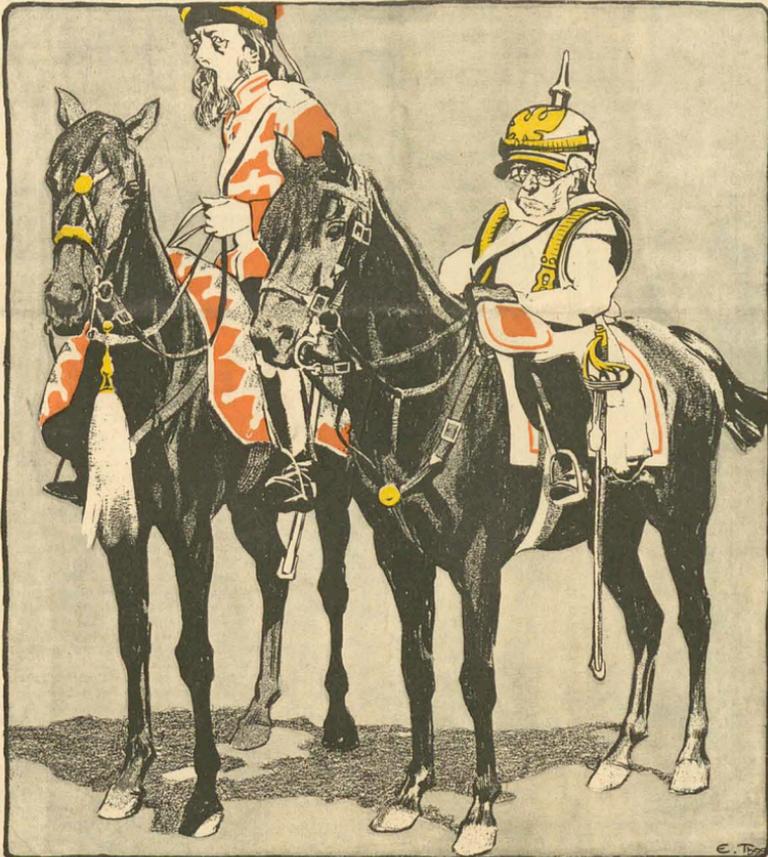
Illustrierte Wochenschrift

Post-Belegkatalog: Nr. 6980 a.

(Alle Rechte vorbehalten)

Die allerhöchste Auszeichnung für Künstler (Eine Vision)

(Zeichnung von E. Thier)



Weniger! „Du, Werner, glaubst du, daß wir als Regiments-Inhaber überhaupt noch unsere Bilder auf Ausstellungen schicken können?“



Im Waldesende entlang trottete ein alter Faun. Kahl war sein Kopf und sein Bart ergaun, misshapig sah er vor sich hin und auf die dünnen Beckschneie herab, die ihn langsam vorwärts trugen. Ein stiller, sonniger Herbsttag lag über der Flur. In Gold und Purpur erglühete der Wald, und durch die warme Luft zogen vereinzelte Sommerfäden, die sich schmeichelnd um seine Stämme schlangen.

Der alte Faun träumte: so war es auch in seiner Jugendzeit gewesen, als er noch frisch und munter durch den Wald sprang — so war es gewesen, als er auf Altsener ausging und auf den Nymphenfang — der fernher erklingende Brausfächer des Hirsches weckte ein Echo in seinem Herzen.

„Bäh!“

Er schreckte empor.

Vor ihm am Ausgange des Waldes lag eine blumenüberdeckte Wiese, und auf derselben tummelte sich ein junger Faun, der kampft- und liebesüchtig den herausfordernden Ruf wiederholte.

Denn am Wegerain auf einer Rosenerhöhung saßen zwei nackte Nymphen — schwarzhaarig und läppig die eine, blondlockig und lieblich die andere — und lächelnd dem jöhigen Gesellen zu, der in kängelnden Sprüngen seinem Liebeswerben am sie Ausbruch gab. — Jetzt hatte er den Allern erlöset.

„Bäh!“

Aber dieser wandte sich unruhig ab. Oft genug hatte er früher solchem Rufe Folge geleistet, und oft genug hatte er ihn selber erschallen lassen — in den meisten Fällen war er auch als Sieger aus dem Streit hervorgegangen, denn er besaß einen harten Schädel und zwei feste Hörner; heute aber lockte ihn nicht mehr der Siegespreis — seine Nymphen, ob schwarz- oder blondgelockt, ob läppig oder zart, denn er war alt geworden und hüte — wie der Wald dort, dem er wieder zuspreite.

Ein tolles Gelächter hinter seinem Rücken ließ ihn sich umdrehen.

Dort raste förmlich der junge Faun vor Kiestollheit und schäumendem Jugendmut — die Nymphen aber, welche beide aufgesprungen waren, schabten Nüchtern hinter dem fliehenden her und hielten sich die Seiten vor Lachen, als sie dessen verdrühtes Gesicht gemaheten.

Eine jähe Röte stieg dem Allen bis in die kahle Stirne hinauf: die Herausforderung des Gegners hatte ihn gleichgültig gelassen, aber der Hohn der jungen Weiber traf ihn wie ein Peitschenhieb.

Mit einem Sprunge war er am Rande der Wiese, mit einem zweiten hinterher und dem Feinde entzogen.

„Bäh!“

Die zwei brünstige Hirsche fanden sie sich einen Augenblick gegenüber, dann senkten sie die Stirnen zum Angriff und trafen krachend aufeinander, daß es dumpf im Walde widerhallte.

Aber der alte Kämpfer hatte auch jetzt noch den härteren Schädel und die fetteren Hörner aufzuweisen, denn bald lag der jüngere stehend am Boden: sein Blut färbte Gras und Blumen rot und sein brechender Blick suchte die Sonne — oder waren es die goldigen Nymphenleiber, die sich glänzend vom tiefblauen Himmel abhoben?

Enger hatte sich jetzt die Wunde an ihre läppige Schwester geschnitten, und diese spielte verlegen mit deren kuschelnden Brüsten — beide aber lächelten dem Sieger entgegen, neugierig und erwartungsvoll, ob er sie nun nehmen würde als Preis seines blutigen Sieges.

Doch ermattet und ernüchtert wandte sich dieser ab. Dem jungen Feind hatte er wohl bezwungen, doch das eigene Alter vermochte er nicht zu besiegen: ach, jener hatte nur das Leben verloren, er aber die Jugend, die Jugend! —

„Bäh!“

Und mit einem kläglichen Seufzer brach er neben dem Sterbenden zusammen.

„Nun, wie geht's deiner Frau?“ — „Donnerwetter ja, darüber muß ich mich auch mal erkundigen.“

Der Fürst am Hochzeitsabend

Zeichnung von J. von Reznicek



DRESDEN, SIMM & CO

„Charmant — äh — hm — wer ist die Braut?“

